



UNIVERSITÄT
BIELEFELD



Fakultät für
Gesundheitswissenschaften

Evidence Synthesis Series 2021-01 | Policy Brief

SARS-CoV-2 Infektionen und Kontrollstrategien

bei Menschen, die von
Wohnungslosigkeit betroffen sind

*Amir Mohsenpour
Kayvan Bozorgmehr
Sven Rohleder
Jan Stratil
Diogo Costa*

RRRU_n
Rapid Review Response Unit

Evidence Synthesis Series

Wissen für evidenz-informierte Entscheidungen im Gesundheitswesen

Die Coronavirus (SARS-CoV-2)-Pandemie sowie entsprechende Maßnahmen zur Eindämmung der Virusausbreitung können bestehende gesundheitliche Missstände unter Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, verschärfen. Vor diesem Hintergrund befasst sich dieses Policy Brief mit der Frage, wie verbreitet SARS-CoV-2 unter Menschen ist, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, und welche Interventionen zu ihrem Schutz diskutiert und wissenschaftlich evaluiert wurden. Wohnungslosigkeit ist hierbei ein Oberbegriff für unterschiedliche Lebens- und Wohnverhältnisse, beispielsweise von Personen, die ohne Obdach im Freien übernachten oder von denjenigen, die ohne festen Wohnsitz in temporären Notunterkünften unterkommen.

Dieses Policy Brief richtet sich vornehmlich an Entscheidungsträger*innen in Politik und in Notunterkünften für Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind.

Zusammengefasst kann festgehalten werden:

- Nach systematischer Durchsicht von fünf wissenschaftlichen Datenbanken (Stand: Juni, 2020) und 11 Internetseiten relevanter Institutionen und Zeitschriften (Stand: November 2020), wie dem European Observatory on Homelessness oder dem European Journal of Homelessness, konnten 13 wissenschaftliche Publikationen identifiziert werden (10 Publikationen aus den USA, jeweils eine Publikation aus Kanada, Frankreich und England). Die Publikationen umfassten zehn Querschnittsstudien, zwei Modellierungsstudien und eine qualitative Studie.
- Auf Grundlage einer meta-analytischen Zusammenfassung von Reihenuntersuchungen von über 7.107 Menschen, die ohne einen festen Wohnsitz in Notunterkünften übernachteten, zeigte sich in diesen Einrichtungen, dass SARS-CoV-2 unter 2,14 % (95 % Konfidenzintervall: 1,02 - 3,27 %) der Bewohner*innen unerkannt zirkulierte. Im Falle eines akuten Ausbruchsgeschehens erhöhte sich die Verbreitung auf 29,49 % (95 % Konfidenzintervall: 16,44 – 29,55 %).
- Auch Mitarbeitende in Notunterkünften sind von SARS-CoV-2 betroffen: Auf Grundlage von Reihenuntersuchungen von über 1.375 Mitarbeitenden zeigte sich in Unterkünften ohne einen akuten Ausbruch eine SARS-CoV-2 Verbreitung von 1,72 % (95 % Konfidenzintervall: 0,31 - 3,12 %) unter der Belegschaft, welche sich im Falle eines Ausbruchsgeschehens auf 15,18 % (95 % Konfidenzintervall: 8,95 - 21,42 %) erhöhte.
- Als erfolgreiche Interventionen werden frühzeitige und einrichtungsweite PCR-Tests, Ausweitung von Angeboten mit Einzelunterkünften und individuelle Maßnahmen in

Sammelunterkünften (bspw. Mindestabstände zwischen Betten, weniger Personalrotation) diskutiert. Wissenschaftliche Evaluationen dieser Interventionen lagen jedoch bisher nicht vor.

Während die Nachverfolgung von Kontaktpersonen als weitere Maßnahme zur Ausbruchseindämmung diskutiert wird, zeigen sich in der Umsetzung Schwierigkeiten, da der Alltag von Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, von engen Schlafbedingungen in den Unterkünften und hoher Mobilität charakterisiert sein können. Hingegen wird über den Mehrwert ortsbasierter Kontaktverfolgung diskutiert, bei welcher die Identifizierung von Orten im Vordergrund steht, welche von Personen mit bestätigter SARS-CoV-2 Infektion aufgesucht wurden.

Menschen, die unter Wohnungslosigkeit leiden und Mitarbeitende in entsprechenden Notunterkünften sind einer höheren Gefahr einer SARS-CoV-2-Infektion ausgesetzt.

Die aktuelle Datenlage beschäftigt sich in großer Mehrheit mit der Situation in den USA. Da die Virusausbreitung von kulturellen und sozialen Unterschieden der jeweiligen Länder sowie den unterschiedlichen Strukturen der lokalen Notunterkünfte abhängen kann, bedarf es zuverlässiger Daten, um die Unterkunfts- und Ausbruchssituation in Deutschland zu bewerten und geeignete Interventionen zu identifizieren. Eine aktuelle Studie des Robert Koch-Instituts in Kooperation mit der Charité-Universitätsmedizin Berlin demonstrierte bei entsprechender Bemühung die Machbarkeit von regelmäßigen und einrichtungsweiten PCR-Testungen in Notunterkünften für Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind.

Die Situation der Menschen, welche gänzlich ohne Obdach und im Freien leben, bleibt ein blinder Fleck in bisherigen Studien und bedarf separater Untersuchungen. Gegebenenfalls haben diese Menschen ein niedrigeres Ansteckungsrisiko, könnten aber stärker von den psychischen wie physischen Auswirkungen des „Lockdowns“ und der Einstellung entsprechender Notversorgungsstrukturen, wie der Tafel, betroffen sein.

Die in der vorliegenden Meta-Analyse ermittelte hohe Ansteckungsrate im Falle eines Ausbruchs in Notunterkünften ist bei Diskussionen rund um den Gesundheitsschutz, der Gesundheitsversorgung und der Unterbringung von Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, zu beachten. Einheitliche und konsequent umgesetzte Antigen und PCR-Testkonzepte sowie Impfstrategien für Menschen ohne Obdach sind nötig, um diese vor einer vermutlich kritischen, täglichen Entscheidung zwischen einer Übernachtung im Freien in der Winterkälte gegenüber einer Übernachtung in Notunterkünften mit dem Risiko einer

potentiellen Ansteckung mit SARS-CoV-2- zu schützen. Hierbei können regionale Kooperationen mit labormedizinischen Einrichtungen zu einer kurzen Bearbeitungszeit und schnellen Isolierung von Infizierten beitragen, die gemeinsam mit speziell ausgearbeiteten Hygienekonzepten auch die Gesundheit der Belegschaft schützen. Besonders die prekären Lebensumstände von obdachlosen EU-Arbeitsmigrant*innen in Deutschland und der Schutz ihrer Gesundheit sind zu diskutieren, vor allem im Falle einer nicht ausreichenden oder nicht existenten Krankenversicherung.

Obwohl bisher keine wissenschaftliche Evidenz hierzu vorliegt, bietet sich zur Entlastung von Notunterkünften, zur Eindämmung des Ausbruchsgeschehens und zur Abschwächung möglicher negativer Auswirkungen des Lockdowns womöglich die zeitweilige Nutzung von aktuell geschlossenen Hotels und anderen Beherbergungsbetrieben gegen staatliche finanzielle Entschädigung an, welche bereits manche deutschen Städte unternehmen.

Bitte zitieren als:

Mohsenpour A, Bozorgmehr K, Rohleder S, Stratil J, Costa D. SARS-CoV-2 Infektionen und Kontrollstrategien bei Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind: *Eine systematische Literaturrecherche und Metaanalyse der verfügbaren Evidenz*. Evidence Synthesis Series 2021-01. Bielefeld: Rapid Review Response Unit (RRRUn), AG Bevölkerungsmedizin und Versorgungsforschung; 2021. doi: <https://doi.org/10.4119/unibi/2950436>

Lizenzierung

Dieses Werk ist lizenziert unter **CC BY-NC-ND 4.0**.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> und <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>

Anfragen senden Sie bitte an ag2.gesundheit@uni-bielefeld.de

Link zu ausführlichem wissenschaftlichem Artikel

SARS-CoV-2 prevalence, transmission, health-related outcomes and control strategies in homeless shelters: systematic review and meta-analysis. Mohsenpour A, Bozorgmehr K, Rohleder S, Stratil J, Costa D. 2021. medRxiv 2021.01.14.21249851; doi: <https://doi.org/10.1101/2021.01.14.21249851>



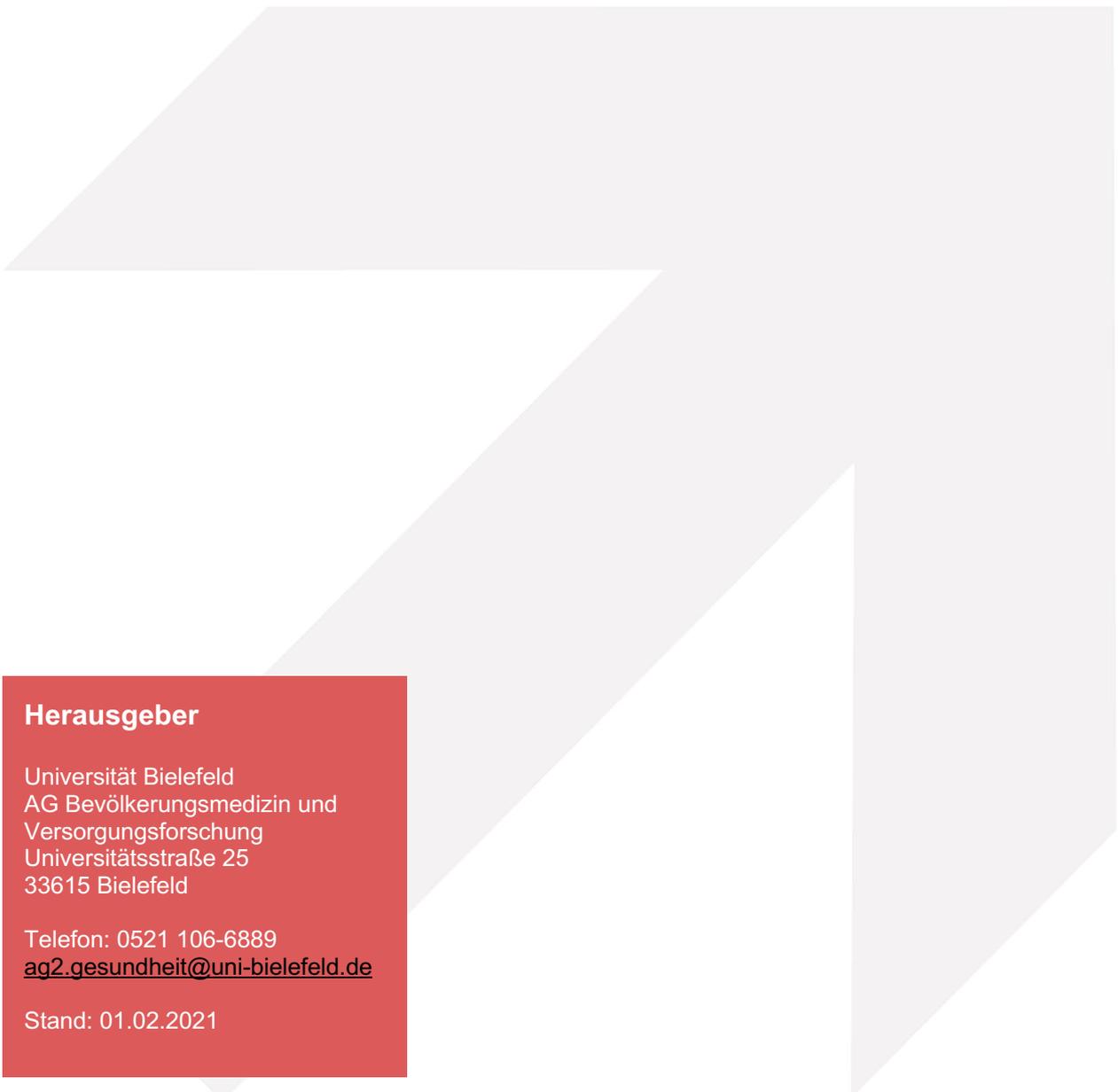
Dieses Policy Brief ist in Zusammenarbeit mit dem **Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung im Institut für medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München** entstanden.

Die **Rapid Review Response Unit (RRRUn)** ist an der AG Bevölkerungsmedizin und Versorgungsforschung der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld angesiedelt.

Mit dem Ziel, gesellschaftliche Maßnahmen und politische Entscheidungen mit Bezug zur Bevölkerungsgesundheit zu unterstützen, führen Wissenschaftler*innen und Praxispartner Rapid Systematic Reviews der verfügbaren qualitativen sowie quantitativen Evidenz zu aktuellen Themen von gesellschaftlichem wie politischem Interesse durch.

Hierbei basiert die Methodik auf einem rigorosen, transparenten und reproduzierbaren systematischen Review-Prozess. Rapid Reviews stellen dabei eine Form der Wissenssynthese dar, bei der Komponenten des konventionellen Review-Prozesses vereinfacht oder weggelassen werden, um zeitnah Wissen aus verfügbaren wissenschaftlichen Quellen zu produzieren¹. Die Ergebnisse werden in der **Evidence Synthesis Series** (ISSN 2747-5999) als Policy Brief, Review Report, oder Technical Report publiziert.

Nähere Informationen finden sich auf der RRRUn Homepage:
[https://www.uni-bielefeld.de/\(en\)/gesundhw/ag2/forschung/rrrun](https://www.uni-bielefeld.de/(en)/gesundhw/ag2/forschung/rrrun)



Herausgeber

Universität Bielefeld
AG Bevölkerungsmedizin und
Versorgungsforschung
Universitätsstraße 25
33615 Bielefeld

Telefon: 0521 106-6889
ag2.gesundheit@uni-bielefeld.de

Stand: 01.02.2021